Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 9 (1888)

Heft: 5

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der wirkliche Stand der Primarschulinspektion in der Schweiz.

Übersicht.

	Inspektoren	Schulen per Inspektor	Schüler per Inspektor
Zürich	0	—	—
Bern	12	164	8326
Luzern	19	16	947
Uri	1	49	3109
Schwyz	4	30	1647
Obwalden	1	38	2288
Nidwalden	1	36	1625
Glarus	1	86	5718
Zug	0	—	—
Freiburg	7	57	2766
Solothurn	10	22	1242
Basel-Stadt	2	45	3580
Basel-Land	1	132	9606
Schaffhausen	3	41	2231
Appenzell-A.Rh.	3	33	2819
Appenzell-I.Rh.	2	12	959
St. Gallen	0	—	—
Graubünden	7	65	2024
Aargau	22	25	1380
Thurgau	11	24	1328
Tessin	22	22	800
Waadt	0	—	—
Wallis	13	36	1539
Neuenburg	2	185	7755
Genf	4	50	2175

Die bernischen Inspektoren gehören also mit denen von Baselland und Neuenburg zu den am meisten beladenen. Ein bernischer Inspektor soll in zirka 850 Stunden 8326 Schüler prüfen, 10 in einer Stunde, einen Schüler in 6 Minuten, macht per Fach 1/2 Minute. Im Inspektoratskreis Mittelland sind über 16,000 Schüler, da hat der Herr Inspektor bloss 1/4 Minute Zeit per Fach und per Schüler. Es wird jedermann zugeben, dass dies einen sehr gewandten Mann erfordert, der auf einem Besenstiel von einer Schule zur andern fliegen und beim Prüfen reden kann, wie telegraphirt.

Aus obiger Übersicht ersieht man ferner, wie sehr diejenigen im Irrtum sind, welche behaupten, das bernische Inspektoratssystem sei in 13 Kantonen eingeführt. Wir werden in einem Schlussartikel zeigen, welche Mängel dem bernischen Inspektoratssystem anhaften und dass diese Mängel die notwendige Folge der Fehler in der Organisation sind.

E. Lüthi.

Urteile unserer Fachmänner.

Die Fortbildungsschülerin. Illustrirtes Lehrmittel für Mädchenfortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter und deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf. Verlag von Gassmann, Sohn, Solothurn. Preis 60 Rappen per Jahrgang.

Diese Schrift erscheint jährlich 5 mal 1 Bogen stark (35 Seiten Text). Der ausgezeichnete Erfolg, welchen unsere Solothurnerfreunde mit dem «Fortbildungsschüler» erlangten (Auflage 11,000), ermutigte sie, auch für die heranwachsende weibliche Jugend ein ähnliches Lehrmittel zu schaffen. Schon sind 3 Nummern desselben erschienen, bearbeitet von fachkundigen Frauen. Die vorliegenden Nummern beweisen, dass die Verfasserinnen ihrer Aufgabe gewachsen sind, und garantiren einen glüklichen Fortgang des Unternehmens. Die zweite Nummer enthält folgende Artikel:

1. Trachtenbild aus Appenzell-I.Rh. (Illustration.)
2. Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.
3. Wo fehlt's? (Über Hausordnung.)
4. Zur Gesundheit.
5. Der Dienenden Dulden, Schweigen und Tun.
6. Antwort (Brief).
7. Rechnungsaufgaben.
8. Einfaches Frauenhemd (mit Illustration).
9. Der Kaffee (mit Illustration).
10. Das Werkzeug der Glätterin.
11. Flekenwasser.
12. Das Anlegen eines Frühbeetes.
13. Anfüllen und Anpflanzen eines Frühbeetes.
14. Das Veilchen.
15. Kleine Zeitung. Biographie von Frl. Weissenbach (mit Illustration), etc.

Diese Inhaltsangabe zeigt, dass die Verfasserinnen weder Mühe noch Kosten scheuen, etwas Tüchtiges zu leisten. Wir empfehlen daher dieses Lehrmittel mit bester Überzeugung und wünschen ihm die verdiente Verbreitung. *E. Lüthi.*

Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes par **P. Banderet** et **Ph. Reinhard.** Ire Partie. Berne, Schmid, Francke & Cie. 1888.

Wir möchten die Herren Verfasser zunächst auf eine Übertreibung aufmerksam machen, deren sie sich in der Vorrede und auch in dem Begleitschreiben, das die Buchhandlung den Dedikationsexemplaren beigibt, schuldig machen. Da wird in offenbarem Hinweis auf die syntetische und analytische Metode von der erstern gesagt, sie sei der Weg der «reinen Teorie»; das heisst nun doch zu viel behauptet, und dieser Richtung und ihren Vertretern (Plœtz u. a.), troz aller Mängel, die ihnen oder ihrer Metode vorgehalten werden, leichten Herzens Unrecht zufügen. Der andern (analytischen) Metode wird vorgeworfen, sie führe den Schüler gleich in den «Kampf mit klassischen Lesestüken», zu Molière, Victor Hugo u. s. w. Wir glauben, die Vertreter der analytischen Metode werden sich für solche Zumutungen bedanken; es dürfte ihnen vielleicht einfallen, die Herren Verfasser einzuladen, die Forderungen der analytischen Metode, wie auch die Lehrmittel, welche den französischen Unterricht von Anfang an auf das Lesestük basiren, besser zu studiren und sich überhaupt über den Stand der neusprachlichen Reformbewegung genauer zu orientiren. Mit Namen wie Ollendorf oder Toussain-Langenscheidt als Vertreter von Metoden beim neusprachlichen Unterricht in den öffentlichen Schulen darf man denn doch heutzutage nicht mehr exemplifiziren. Überhaupt ist die Vorrede in einem Tone geschrieben, der einem den Gedanken nahe legt, die Herren Verfasser seien von der Idee befangen, dass es bis jezt mit der Metode des französischen Unterrichtes überall sehr im argen gelegen; gar so schlimm scheint es denn doch, nach

den Resultaten zu urteilen, mit dem Französischen in manchen Schulen nicht bestellt zu sein; auch glaube ich kaum, dass der neue Leitfaden dazu berufen sein dürfte, wesentliche Veränderungen auf dem Gebiete der eigentlichen Metode des französischen Unterrichts zu bewirken, obschon ich von vornherein zugeben will, dass ein geschikter Lehrer mit demselben gewiss schöne Resultate wird erzielen können.

Sehen wir uns das Büchlein näher an. Auf den ersten sechs Seiten wird in passender Weise die Aussprache abgetan; es fragt sich zwar, ob es nicht besser wäre, die Aussprachebezeichnung wegzulassen; für den Lehrer ist sie überflüssig und den Schüler kann sie zu Irrtümern verleiten, z. B. wenn es heisst: ai = e, ei = e, ê = e (in wen); nun denke man an die verschiedene Aussprache dieses Vokals im Deutschen.

Der eigentliche Lehr- und Lernstoff verteilt sich auf 86 Lektionen und gibt die «Deklination» des Substantivs, die Konjugation von avoir und être und das regelmässige Verb der I. Konjugation, jedoch stets ohne Konjunktif. (Ein II. und III. Kursus, den die Verfasser herauszugeben beabsichtigen, soll den Rest der Formenlehre und die Syntax bringen.) An der Spize jeder Lektion stehen eine Anzahl Vokabeln, hierauf folgen einige französische Mustersäze, welche gleichsam den Inhalt der Lektion bilden und aus welchen (ich stelle es mir vor, die Verfasser sagen darüber nichts) der Schüler die Regel zu entwikeln hat, dann deutsche Einzelsäze als Übersezungsstoff zur Befestigung der gewonnenen grammatischen Wahrheiten und endlich ein kleinerer oder grösserer Abschnitt in französischer Sprache, Lecture betitelt, der dem Schüler eine wiederholte Anschauung der zu gewinnenden oder gewonnenen Sprachformen gibt und der auch Stoff zu verschiedenen mündlichen oder schriftlichen Übungen bietet. Man kann sich mit dieser Anordnung der Übungen, die pädagogisch gerechtfertigt ist, ganz gut befreunden; wem sie nicht zusagt, der kann nach Behandlung der «Mustersäze» die «lecture» durchnehmen; er wird auch so zum Ziele gelangen. In dieser Anordnung des Stoffes liegt der wesentliche Unterschied, der das vorliegende Lehrmittel von den meisten in den lezten Jahren erschienenen französischen Grammatiken unterscheidet. Die Mustersäze sind recht gut gewählt; es sind nicht jene geschichtlichen Säze, mit denen manche Grammatik um sich wirft und die für die Erweiterung der geschichtlichen Kenntnisse wertlos sind; vielmehr ist der Stoff dem Gesichtskreise des Schülers, dem täglichen Leben, entnommen, wodurch der Lernende in die Praxis eingeführt wird. Diesen Mustersäzen wollen die Verfasser besondere Aufmerksamkeit geschenkt wissen, da in ihnen der «Schwerpunkt ihrer Metode liegt»; sie aber «auswendig lernen» zu lassen, dürfte weder nötig, noch ratsam sein, da das Memoriren zusammenhangloser Säze das Interesse am Unterricht nicht fördert.

Die Befürchtung, dass der Stoff zu den Übersezungsübungen zu kärglich bemessen sein möchte, teilen wir durchaus nicht; das erste Jahr soll ja, wie die Verfasser selbst bemerken, hauptsächlich dem Lesen und den daran sich knüpfenden mündlichen Übungen gewidmet bleiben. Wol aber dürfte es erwünscht sein, dass je nach Erledigung eines Abschnittes der Formenlehre, in Form einer Rekapitulation, eine Übersezungsübung zusammenhängenden Inhaltes eingeschaltet würde; es könnten dafür ganz gut einige deutsche Übungen gekürzt werden. Noch wäre zu bemerken, dass der Übungsstoff da und dort etwas ungleich zubemessen erscheint; so finden wir der Anwendung des passé défini von être zwei Übungen (80 und 81) gewidmet, während in Nr. 79 vier zusammengesezte Zeiten von avoir und in 82 ebenso vier von être abgetan sind. Wie kommt es, dass das passé antérieur von avoir nirgends Plaz gefunden, während dieselbe Zeit von être in Nr. 82 vorgeführt wird?

Der Lesestoff ist ziemlich reichlich vorhanden; doch wäre entschieden zu wünschen, es möchten die Verfasser mehr zusammenhängende Lektüre bieten, namentlich mehr «Geschichtchen», die das Interesse des Kindes am Unterrichte erhöhen, dann auch einige Gedichtchen zum Memoriren, an denen die Schüler ja Freude haben, und durch welche, wenn sie sorgfältig eingeübt werden, viel für Aussprache und Betonung gewonnen wird. Marelle würde in seinem Buche (Manuel de lecture, de style et de composition, 3 Hefte, Frankfurt a. M., 1887) eine reiche Auswahl von passenden Kindergedichten bieten.

Wie schon oben bemerkt, geben die Verfasser im vorliegenden I. Teile ihres Lehrmittels nur den Indikativ und Kondizionalis der Hülfsverben und des regelmässigen Verbums der I. Konjugation und verschieben den Konjunktiv auf das zweite Jahr. Prinzipiell kann man damit einverstanden sein, obschon erfahrungsgemäss die Einübung des Konjunktivs der Hülfsverben ganz gut im ersten Jahre sich machen lässt und auch gewisse Vorteile bietet; die meisten Lehrgänge und offiziellen Lehrpläne, so auch der bernische, sezen ihn auch auf das erste Schuljahr an; warum haben sich die Verfasser, die doch zunächst die Bedürfnisse der bernischen Schulen im Auge haben mussten, dieser Forderung des staatlichen Lehrplanes nicht anbequemt?

Aufgefallen ist uns auch der Mangel einer systematischen Zusammenstellung der Konjugation am Ende des Buches, welche dem Schüler ein richtiges Gesamtbild der französischen Konjugation (zunächst der Hülfsverben) geben soll und die auch bei Wiederholungen ihre Dienste leistet. Der Lehrer kann und wird allerdings eine solche Zusammenstellung mit dem Schüler im Hefte anfertigen, doch darf sie im Buche nicht fehlen.

Noch möchten wir den Verfassern raten, am Anfange oder Ende des Buches eine übersichtliche Zusammenstellung über das in den Übungsstüken verarbeitete grammatische Material zu geben, damit der Lehrer gleich von vornherein den richtigen Überblik über die Verteilung desselben erhält.

Troz der gemachten Ausstellungen ist der Gesamteindruk, den das Lehrmittel nach sorgfältiger Prüfung macht, ein günstiger; es darf dasselbe als eine beachtenswerte Leistung der Aufmerksamkeit der Fachgenossen empfohlen werden.

B. Niggli.

Friederich Schäfer, die Pädagogik des Jeremias Gotthelf, aus den gesammelten Schriften von A. Bitzius zusammengestellt. Leipzig, Verlag von Brandstetter, 192 Seiten.

Eine wertvolle Schrift! Man kann zwar das Wort: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande, nicht mehr auf Bitzius anwenden; aber man kann doch noch immer sagen, er gilt mehr im Auslande, als in seiner Heimat. Das vorliegende Buch ist hiefür ein neuer Beweis. Es zeigt die grosse pädagogische Bedeutung unseres bernischen Volksschrift-

stellers. Vor allem ist die Allseitigkeit zu loben, welche auch in dieser Schrift zum Ausdruck gelangt. Sie behandelt Bitzius' Pädagogik in folgenden Richtungen:

1. Familienerziehung.
2. Einfluss des kirchlichen Lebens.
3. » von Stand und Beruf.
4. » des Staates.
5. » der Gesellschaft.
6. » des Verkehrs.
7. Psychologisches.
8. Über die Verschiedenheit der Geschlechter.
9. Armenerziehung.
10. Erziehung in der Schule.
11. Vom Unterricht.
12. Vom Lehrer.

Die Zitate sind nicht zusammenhanglos an einander gereiht, sondern durch entsprechenden erklärenden Text mit einander verbunden.

Die Schrift beginnt mit einer Biographie des Jer. Gotthelf und schliesst mit der Würdigung seiner Pädagogik, der wir zwar nicht überall beistimmen können. Aber diese Würdigung ist nicht die Hauptsache des Buches, sondern die Zusammenstellung der pädagogischen Ideen des Jer. Gotthelf. Wenn auch der Verfasser den Leser nur anspornen will, selber in den Quellen zu forschen und die Werke Gotthelfs zu lesen, so ist es doch eine sehr verdienstvolle Arbeit. Der Verfasser erreicht seinen Zwek: aber mancher, der nicht Zeit hat, die sämtlichen Werke durchzustudiren, wird dankbar das Buch von Fr. Schäfer zur Hand nehmen, um sich mit der praktischen Pädagogik von Bitzius vertraut zu machen. *E. Lüthi.*

Verlag von **Orell Füssli & Co.** in **Zürich.**

Deutsches Lesebuch

für schweizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen

von

H. Spörri,

Lehrer an der Sekundarschule der Stadt Zürich.

I. und II. Teil gebunden à Fr. 3, III. Teil Fr. 3. 50 Cts.

*** Dieses Lesebuch bietet eine reiche Auswahl von Lesestüken aller Gattungen und Arten des schriftlichen Ausdruks. Es ist in hohem Grade geeignet, durch seinen Inhalt die Geistes-, Gemüts- und Charakterbildung des Schülers zu fördern und gibt dem Lehrer den verschiedenartigsten Stoff zu den mannigfaltigsten Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruk an die Hand.

Als ein *Hauptvorzug* des Buches darf wol der Umstand angesehen werden, dass es, ohne die vornehmsten Erzeugnisse der klassischen Epoche zu vernachlässigen, *die neuere Literatur in reichem Masse berüksichtigt.*

Für unsere schweizerischen Schulen empfiehlt sich dieses neue Lesebuch besonders auch durch den patriotisch-nationalen Charakter, der sich durch Aufnahme zahlreicher Lesestüke aus der Feder *vaterländischer Autoren und von nationalem Inhalt kundgibt.* (OV 261) $^{2}/_{1}$

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Orell Füssli & Co.** in **Zürich.**

Neue Metodik des Gesang-Unterrichtes

für

Volksschulen.

Mit einem Anhang von Liedern.

Von **OTTO WIESNER.**

Preis Fr. 1. 20 Rp.

Die „Schweiz. Lehrerztg." 1884, Nr. 1, schreibt: Wir erfüllen eine angenehme Aufgabe, das neue Handbuch angelegentlich zu empfehlen. Aus mehrjähriger Praxis in Volks- und höheren Lehranstalten hervorgewachsen, exponirt es mit seltener Klarheit und Bündigkeit einen rationellen Lehrgang, Mittel und Wege, den Gesangunterricht fruchtbar und in bildender Art zu behandeln. Der enge Zusammenhang von Übungen und Liedern, die genaue Stufenfolge des Lehrganges, die Beschränkung auf das, was der Volksschule not tut und zu leisten möglich ist, und die besondere Hervorhebung des Volksliedes — sind ebenso viele Vorzüge der neuen Metodik.

Von demselben Verfasser erschienen ferner im Anschluss an die Neue Metodik: (OV 627) $^{4}/_{1}$

Übungs- u. Liederbuch für den Gesangunterricht an Volksschulen.

Heft I 60 Rp., Heft II 80 Rp.

Verlag von **Orell Füssli & Co.** in **Zürich.**

600 Geometrische Aufgaben.

Für schweizerische Volksschulen gesammelt

von **H. R. Rüegg,** Professor.

Preis cart. 60 Cts. (OV 266) $^{4}/_{1}$

Die hiezu erschienenen Auflösungen kosten 60 Cts.

☛ *Bei beabsichtigter Einführung stellen wir den Herren Lehrern gerne ein Freiexemplar auf Verlangen zur Verfügung.*

Sprachlehrmittel aus dem Verlage von *Orell Füssli & Co. i. Zürich*

FRANZÖSISCH

Baumgartner, *Lehrbuch der französischen Sprache.* Geb. 2 Fr. 25 Cts.

Baumgartner, *Französische Elementargrammatik.* 75 Cts.

Baumgartner, *Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichts.* 1 Fr. 20 Cts.

Baumgartner, *Französisches Übersezungsbuch.* 60 Cts.

Keller, *Französische Sprechübungen.* 1 Fr. 50 Cts.

Luppe und **Ottens,** *Elementarbuch der französischen Sprache.* I. Teil 1 Fr. 50 Cts., II. Teil 1 Fr. 80 Cts., III. Teil 2 Fr.

Keller, Karl, *Grammaire allemande.* 3me édit. 3 Fr.

Cette grammaire excellente est beaucoup appréciée dans les écoles supérieures de la Suisse française et de la France.

ENGLISCH

Baumgartner, Andr., *Lehrgang der englischen Sprache.* I. Teil 1 Fr. 80 Cts., II. Teil 2 Fr.

Klein, Th. H., *Englische Diktirübungen.* 2 Fr.

ITALIENISCH

Daverio, Luigi Ercole, *Scelta di prose italiane ad uso della studiosa gioventù.* 2. edizione. 4 Fr. 35 Cts.

Geist, Wilh., *Lehrbuch der italienischen Sprache nebst kurzem Vorkursus.* 5 Fr.

Lardelli, Giov., *Letture scelte ad uso degli studiosi della lingua italiana.* 3 Fr.

Orelli, G. G., *Saggi d' eloquenza italiana.* 1 Fr. 50 Cts. $^{4}/_{3}$

Gaffino, F., *Grammatica teorico-pratica della lingua tedesca.* Iº corso 3 Fr. 50 Cts., IIº corso 3 Fr. (V. O. 241)

Den Herren Lehrern und Schulvorstehern, welche das eine oder andere dieser Bücher behufs Einführung kennen zu lernen wünschen, stellen wir Frei-Exemplare gerne zur Verfügung.

Stämpfli'sche Buchdrukerei.